



STUFENÜBERTRITT

DANIELA KAPPLER

Der Übertritt von der Primarstufe auf die Sekundarstufe I ist mit verschiedenen Herausforderungen verknüpft, sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrpersonen. Für die Lernenden ist es wichtig, dass im Fremdsprachenunterricht auf der Sekundarstufe mit den gleichen Ansätzen gearbeitet wird wie auf der Primarstufe und dass sie das Lernen der Sprache nahtlos fortsetzen können. In diesem Kapitel werden verschiedene Lösungen präsentiert, welche die Umsetzung eines kohärenten Fremdsprachenunterrichts über die Schulstufen hinweg ermöglichen können und die als Inspirationsquelle für andere Schulen und Kantone fungieren können.

Inhaltsübersicht

- 1 «Le Français ensemble»: gemeinsame Workshops für Klassen der Scuola elementare und der Scuola media
 - 2 Die *Fachgruppe Fremdsprachen*: Kontinuität dank einer stufenübergreifenden Gruppe zur Erleichterung des Stufenübertritts
 - 3 Die Beurteilung: zwischen Selektivität und Differenzierung
 - 4 Didaktische Ressourcen für den Übertritt in die Genfer Orientierungsstufe
- Was sagt die Forschung dazu
Ressourcen und nützliche Links (auf <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis>)

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

Impressum

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

Diese Publikation enthält Sichtweisen und Erkenntnisse von Sachverständigen und ist nicht mit einer Stellungnahme von Organen der EDK gleichzusetzen.

Herausgeberin:

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Autorinnen und Autoren:

Karine Lichtenauer (Hrsg.) | Dominique Chételat (Hrsg.) | Claudine Brohy | Christof Chesini | Mirjam Egli Cuenat | Brigitte Gerber | Daniela Kappler | Peter Klee | Laura Loder-Büchel | Michael Wirrer

Pilotierung und Expertise:

Marie-Nicole Bossart | Wilfrid Kuster | Christine Le Pape Racine | Giuseppe Manno | Sylvia Nadig

Regionale Validierung:

Béatrice Brauchli | Mirjam Egli Cuenat | Brigitte Jörimann Vancheri

Konzeptuelle und inhaltliche Begleitung:

- Koordinationsgruppe Sprachenunterricht (KOGS)
- Arbeitsgruppe Fremdsprachen der Kammer PH von swissuniversities (AGFS)

© 2017, Generalsekretariat EDK

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

STUFENÜBERTRITT

1 «LE FRANÇAIS ENSEMBLE»: GEMEINSAME WORKSHOPS FÜR KLASSEN DER SCUOLA ELEMENTARE UND DER SCUOLA MEDIA

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Französisch, übertragbar auf andere Sprachen										
Autorin	Daniela Kappler										

Seit 2013 gibt es im Tessin eine besondere Art des Schulunterrichts: Jedes Jahr kommen im Frühling Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen der Scuola elementare (im Tessin 7. Jahr der obligatorischen Schule) und des erstens Jahrs der Scuola media (im Tessin 8. Jahr der obligatorischen Schule) zu den Workshops «Le Français ensemble» zusammen, um sich kennenzulernen und gemeinsam zu lernen. Der Kanton und die Koordinationslehrkräfte für Französisch haben diese Workshops entwickelt. Dabei handelt es sich um ein Brückenprojekt mit einsatzbereiten Lernpfaden und Materialien, die jedes Jahr erneuert werden und Einblick in die Kultur französischsprachiger Länder oder Regionen geben, wie zum Beispiel Mali, die Romandie, Quebec und Polynesien. Die Workshops sind inhaltlich und vom Schwierigkeitsgrad her unterschiedlich. Alle in diesem Projekt involvierten Lehrkräfte treffen sich an einem allgemeinen Informationsanlass und danach bilateral, um die Schülerinnen und Schüler in Gruppen einzuteilen. Dabei werden die Fähigkeiten und die Persönlichkeit der Lernenden sowie die in den Workshops vorgesehenen Aktivitäten berücksichtigt. In jedem Fall bestehen die Gruppen je zur Hälfte aus Lernenden des letzten Jahrs der Scuola elementare (7. Jahr) und des ersten Jahrs der Scuola media (8. Jahr).

Lernende der Scuola elementare und der Scuola media begegnen sich

Am Tag der Begegnung zwischen den Klassen sind die Lernenden in der Einstiegsphase alle zusammen. Danach finden sie an jedem Posten des Workshops eine Aufgabe, die sie in ihrer Gruppe innert zwei Stunden lösen müssen. Oft helfen die Lernenden der Scuola media den Lernenden der Scuola elementare: «Bevor ich mich auf dieses Abenteuer einliess, hatte ich Angst, aber die Schüler der ersten Oberstufe haben mir viel geholfen und ich konnte meine Ideen einbringen.» Gegen Ende des Treffens wird alles zusammengetragen, und pro Posten präsentiert ein Sprecher den anderen Gruppen die eigene Arbeit. Den Lernenden bleibt nicht nur ein Poster über die geleistete Arbeit als Erinnerung an die Themen und die verwendeten sprachlichen Ausdrücke, sondern später auch die Möglichkeit, im Unterricht der Scuola elementare und der Scuola media durch ein Spiel wieder auf die Inhalte zurückzukommen.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

1/3

Dieses Spiel, zum Beispiel ein Leiterspiel, wurde bereits von der Koordinationsgruppe für Französisch vorbereitet. «Ich habe viel über Mali und Französisch gelernt», erzählt ein Schüler nach dem Workshop.

Auswirkungen auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Lehrpersonen

Im Laufe der Jahre wurden die ehemaligen Schülerinnen und Schüler des letzten Primarschuljahres (7. Jahr) zu Tutoren der jüngeren Schülerinnen und Schüler. Einige schätzen diese Verantwortung und können für einmal vergessen, zu den «Kleinen» der neuen Schule zu gehören. Was die Lehrkräfte der Scuola media betrifft, wird ihnen immer mehr bewusst, welche Kenntnisse und Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler aus der Primarschule mitbringen. Schliesslich lernen auch die Koordinationslehrpersonen aus der Weiterentwicklung der Workshopaktivitäten, insbesondere durch die Erstellung und Antizipierung/Differenzierung des Materials (grafisch, technisch und didaktisch). Für das Jahr 2017 wird bereits mit Spannung der Kursinhalt über Belgien erwartet.

Für weitere Informationen über alle Kursinhalte von «Le Français ensemble» und den Zugang zum Material (auf Anfrage), siehe: <https://scuolalab.edu.ti.ch/scuolteca/Pagine/Tandem-SE-SM-percorsi-di-apprendimento.aspx>

In den Lehrplänen und Lehrmitteln

Mit dem Instrument «Le Français ensemble», das von der Koordinationsgruppe für Französisch ausgearbeitet wurde, sollen die gegenseitige Kenntnis und die Koordination des Französischunterrichts zwischen Scuola elementare und Scuola media verbessert werden. Es entstand aus vorangehenden Entscheidungen des Kantons betreffend Methodik, um die vertikale Kohärenz im Fremdsprachenunterricht zu fördern: «Alex et Zoé» als einziges Lehrmittel vom 5. Jahr der obligatorischen Schule (Scuola elementare) bis zum 8. Jahr (Scuola media); eine Koordinationsgruppe für Französisch; die Stossrichtungen der *Riforma 3*; und Tandemprojekte zwischen Klassen und «freiwilligen» Lehrkräften der zwei Schulstufen (2008–2011). Die Koordinationsgruppe für Französisch stützte sich darauf, um den Brücken-/Tandemprojekten eine Systematik zu geben und ad hoc Kursinhalte und Vertiefungsmaterial über die frankofonen Regionen auszuarbeiten – auch deshalb, weil in den drei Bänden des Lehrmittels «Alex et Zoé» die Frankophonie «nur» erwähnt wird.

Das Ziel, den bald übertretenden Siebtklässlern die Scuola media näher zu bringen und durch eine besondere Unterrichtsform Hemmungen abzubauen und die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, wurde erreicht. Dies bestätigt einerseits ein Monitoring (Paglia Tozzini, 2013), andererseits die konstante Zunahme der Anmeldungen für das Projekt (von 35 auf über 50 Schulpaare). Das Projekt passt genau in den neuen Tessiner Lehrplan (2015), der – wie der PER und der Lehrplan 21 – alle drei Schulstufen umfasst und den Fortschritt und die Kohärenz der Lehrinhalte regelt (Kenntnisse, Handlungen, Haltungen).

Auf Schulebene

Auf kantonaler Ebene geniesst das Projekt «Le Français ensemble» Pionierstatus im Vergleich zu allen anderen Fächern und ist ein alljährliches Ritual geworden. Die Autorinnen und Autoren werden bei der weiteren Verbesserung der sprachlich-kulturellen, didaktischen und organisatorischen Aspekte unterstützt, um die gegenseitige Kenntnis und den symmetrischen und asymmetrischen Dialog zu fördern. Die Workshops werden in der Regel in den Schulhäusern der Scuola media durchgeführt, zu denen sich die Klassen der Scuola elementare des Schulkreises begeben. In diesen Schulhäusern werden in einem Saal, in dem 45–50 Schülerinnen und Schüler Platz haben, die Posten mit dem Material vorbereitet. Beide Schulen unterstützen die teilnehmenden Lehrkräfte (Entlastung, Stellvertretung, Reisespesen usw.).

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Quellennachweis

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.

Alle Links wurden am 26.9.2017 geprüft.

Alex et Zoé [F]. Paris: Clé international.

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK. <https://www.lehrplan.ch>

Jörimann B. (2013). «*Le français ensemble!*» – un progetto di collaborazione fra la scuola elementare e la scuola media incentrato sulla Francofonia. In *Scuola Ticinese* no 316. <https://edudoc.ch/record/111722>

Le Français ensemble. Progetto. Cantone Ticino. Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport DECS. [sito web]. <https://scuolalab.edu.ti.ch/scuolateca/Pagine/Progetto-di-collaborazione-SE-SM-Le-Français-ensemble.aspx>

Paglia Tozzini L. (2013). *Valutazione del progetto «Le français ensemble». Risultati*. Bellinzona: Ufficio del monitoraggio e dello sviluppo scolastico. http://m4.ti.ch/fileadmin/DECS/DS/documenti/pubblicazioni/2013_Valutazione_Francais_ensemble.pdf

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola. <http://www.pianodistudio.ch>

Repubblica e Cantone Ticino. *Riforma 3 della scuola media*. Bellinzona: Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport DECS. https://scuolalab.edu.ti.ch/piazza/riforma_3_della_scuola_media/Pagine/default.aspx

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

STUFENÜBERTRITT

2 DIE *FACHGRUPPE FREMDSPRACHEN*: KONTINUITÄT DANK EINER STUFENÜBERGREIFENDEN GRUPPE ZUR ERLEICHTERUNG DES STUFENÜBERTRITTS

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Französisch und Englisch, übertragbar auf Deutsch										
Autorin	Daniela Kappler										

Wie lassen sich Lehrpersonen zusammenbringen, die drei Schulstufen und die universitäre Stufe vertreten, das heisst 20 Jahre Fremdsprachenunterricht eines Lernenden begleiten? Indem eine Fachgruppe für Sprachen gegründet wird. 2012 wurde in Zug die kantonale Fachgruppe Fremdsprachen gebildet, die sich zum Ziel setzte, sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit folgenden Themen auseinanderzusetzen: Informationsaustausch zwischen den Schulen, Lehrpersonen und Institutionen, Stufenübertritt, Einsatz von Lehrmitteln und Beurteilungsinstrumenten, Aufbau von Netzwerken, Aus- und Weiterbildung, Untersuchungen und Empfehlungen. Die Gruppe befasst sich insbesondere mit «sensiblen» Themen und ist darauf bedacht, konkrete Lösungen zu suchen. Vier Mal im Jahr trifft sich die Gruppe für einen Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Sie setzt sich aus Lehrpersonen zusammen, die durch eine Umfrage in den Schulen des Kantons für die Fachgruppe ausgewählt wurden: zwei Lehrpersonen der Primarstufe, zwei der Sekundarstufe I und zwei der Sekundarstufe II (pro Schulstufe je eine Lehrperson für Englisch und eine für Französisch) sowie einem Heilpädagogen und einer Englischdidaktik-Dozentin der pädagogischen Hochschule Zug (PHZG). Interessanterweise repräsentiert die Zusammensetzung der Gruppe einen gesamten Unterrichtszyklus, denn an der pädagogischen Hochschule werden Studierende ausgebildet, welche die Sekundarstufe II abgeschlossen haben und sich für die Primarstufe oder den Kindergarten ausbilden.

Ein «sensibles» Thema für die Fachgruppe: die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler, die vor dem Stufenübertritt stehen

Ausgehend von der nicht sehr kohärenten Praxis, welche die Fachgruppe an ihren Schulen beobachtet hat, haben die Gruppenmitglieder eine bestimmte Anzahl von Desiderata ermittelt.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

1/3

Wortschatz-Tests sind beispielsweise in einigen Schulen ganz verboten, während sie in anderen Schulen die einzige Beurteilungsart sind (zum Thema, siehe das Kapitel «Von der Beurteilung zur Bewertung»). In gewissen Schulen mit erweiterten Anforderungen werden die mündlichen Kompetenzen gar nicht beurteilt. Diese Unterschiede in der Praxis erschweren den Stufenübertritt. Um solchen Diskrepanzen entgegenzuwirken, veröffentlicht die Gruppe ihre eigenen Arbeiten sowie die Arbeiten von Dritten auf einer frei zugänglichen Website

(<https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/inhalte-ags/schulentwicklung/Fachbereiche/Faechergruppen/fremdsprachen>).

Auf dieser Website werden zunächst Transversalthemen präsentiert, die für beide Fremdsprachen (Französisch und Englisch) relevant sind. Im Anschluss werden sprachspezifische Themen behandelt. Die Schulen werden anhand eines Newsletters auf Neuerscheinungen auf der Website aufmerksam gemacht. Mit dieser Strategie sollen innerhalb kurzer Zeit möglichst viele Lehrpersonen und Schulen erreicht und informiert werden, insbesondere diejenigen, die beabsichtigen, Besuche oder Austauschtreffen zwischen Lehrpersonen verschiedener Schulstufen einzuführen oder zu fördern (mit anregenden Hinweisen, BKZ, 2012, 46). Die Gruppe bietet Tipps und Materialien für didaktische Aktivitäten oder für die Kompetenzbeurteilung in der Primarschule. Diese Materialien sind zweifellos auch für die Lehrpersonen der Sekundarstufe I von Nutzen, die sich ein Bild vom Vorwissen ihrer neuen Schülerinnen und Schüler machen möchten. Die Gruppe erachtet es als sehr wichtig, bei den Lehrpersonen der Sekundarstufe I das Bewusstsein für die (Vor-) Kenntnisse und Kompetenzen zu fördern, welche die Schülerinnen und Schüler Ende Primarstufe (theoretisch) mitbringen. Und mit Befriedigung wurde festgestellt, dass die Lehrpersonen der Sekundarstufe nun wissen, mit welchen Kompetenzen (Kenntnisse, Handlungen, Haltungen) die Schülerinnen und Schüler die neue Schulstufe antreten.

In den Lehrplänen und Lehrmitteln

Das Dokument [Kohärenz Primarstufe – Sekundarstufe 1 im Fachbereich Englisch](#) (BKZ, 2012) befasst sich mit den wesentlichen Punkten zur Problematik des Stufenübertritts. Es stellt ein hilfreiches Instrument für die Lehrpersonen der Sekundarstufe I dar, da es ihnen ermöglicht, das Englisch-Niveau der neuen Schülerinnen und Schüler zu ermitteln: Es bietet insbesondere eine detaillierte Analyse des behandelten Stoffs, der Ziele, der aktivierten Kompetenzen, der Strukturen, Strategien und Inhalte in den Lehrmitteln der Primarschulen und der Schulen der Sekundarstufe I (von *Messages 1*, *Young World 1–4*, *Explorers 1–3* bis zu *New Inspirations 2* und den Sequenzen für beide Anforderungsniveaus auf der Sekundarstufe I). Für Französisch scheint diese Analyse nicht notwendig zu sein, da die Methoden *Envol* und *Dis donc! (wie Alex e Zoé)* so konzipiert sind, dass sie von der Primarstufe bis zum Ende der Sekundarstufe I angewendet werden können.

Auf Schulebene

Im Kanton Zug erfolgen die Kontakte zwischen den Lehrpersonen der Primarstufe und der Sekundarstufe I in vielen Gemeinden im Rahmen von Besprechungen für den Stufenübertritt (vor und nach den Übertritt). Auf der Sekundarstufe mit erweiterten Anforderungen finden «nur» nach Beginn des neuen Schuljahres Besprechungen statt, um die allgemeine Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler und/oder ihre Fortschritte in den verschiedenen Fächern zu erfassen. Eine systematische Vorgabe in Bezug auf eine langfristige Zusammenarbeit nach den anfänglichen Treffen und Besuchen existiert noch nicht, obwohl dies vor allem von den Schulen der Sekundarstufe mit mittleren/erweiterten Anforderungen (Kantonsschule) gewünscht wird. Insgesamt hat sich das Modell 5/7 im Kanton etabliert und die Lehrpersonen halten sich an die Methodik der Lehrmittel oder des Lehrplans 21, die diesen Geist und Ansatz widerspiegeln.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Quellennachweis

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.

Alle Links wurden am 26.9.2017 geprüft.

Alex et Zoé [F]. Paris: Clé international.

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK. <https://www.lehrplan.ch>

dis donc! [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Envol [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Explorers [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Fachberatergruppe Englisch BKZ, Bucher M. (2012), *Kohärenz Primarstufe – Sekundarstufe 1 im Fachbereich Englisch*. Luzern: Bildungsregion Zentralschweiz BKZ. <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/inhalte-ags/schulentwicklung/Fachbereiche/Faechergruppen/fremdsprachen>

Fremdsprachen. Fachgruppe Französisch Kanton Zug. [Website]. <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/inhalte-ags/schulentwicklung/Fachbereiche/Faechergruppen/fremdsprachen>

Messages [E]. Cambridge: Cambridge University Press.

New Inspirations [E]. London: MacMillan Education.

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola. <http://www.pianodistudio.ch>

Young World [E]. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

STUFENÜBERTRITT

3 DIE BEURTEILUNG: ZWISCHEN SELEKTIVITÄT UND DIFFERENZIERUNG

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
		1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10
Sprache(n)	Englisch, übertragbar auf andere Sprachen										
Autorin	Daniela Kappler										

Im Kanton St. Gallen beinhaltet der Stufenübergang einen selektiven Übergangsprozess, der Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern einbezieht. Die Beurteilung der Kompetenzen der Lernenden in den Fremdsprachen stellt einen Teil der gesamten Lernleistung dar, welche die Lernenden beim Übergang in die Sekundarstufe I erbringen müssen. Dabei will man den mündlichen Bereich nicht vernachlässigen und die Aspekte des Textverständnisses und der Rechtsschreibung sollen progressiv angegangen werden. Die Resultate im Fach Englisch ermöglichen den Lernenden in einer anforderungsdifferenzierten Niveaustufe, für dieses Fach weiterlernen zu können, unabhängig von ihrer Zuteilung zu einer Anforderungsstufe (grundlegende, mittlere oder erhöhte Anforderungen). Werden Lernschwierigkeiten und Bedürfnisse nach Sprachsupport bei Lernenden eruiert, bieten die aktuellen Lehrmittel und verschiedene Veröffentlichungen angemessene Unterstützung (siehe unten).

Ein Übergangsverfahren: Austausch, didaktische Ansätze, Zuweisungsgespräche

Um differenziert vorgehen zu können, setzen die Schulleitungen der Primar- und der Sekundarstufe I auf eine Art Übergangsverfahren, das mit einem Lehrpersonenaustausch vor und nach dem Übertritt und mit Workshops bewerkstelligt wird. Zwei Wochen vor Schulschluss besuchen die Lernenden der Primarstufe (im 8. Jahr der obligatorischen Schule) im Rahmen des sogenannten Wellentages (Besuchstag) die neue Lehrperson im Schulhaus der Sekundarstufe I (9. Jahr). Im Abgabe-Aufnahme-Gespräch zwischen den Lehrpersonen wird das Dossier/Portfolio (zwar ohne ESP) der einzelnen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Im Frühjahr findet jeweils ein Zuweisungsgespräch mit den Eltern, dem Kind und der Lehrperson des 8. Jahres (Primarstufe) statt. Dabei wird der Zuweisungsantrag ausgefüllt und im Anschluss an die zuständige Behörde (Schulrat) weitergeleitet. Ein paar Monate nach Schulbeginn treffen sich die Lehrpersonen beider Stufen wieder, um die Entwicklung der Lernenden weiterzuverfolgen. Positiv aufgefallen ist, dass dieser Austausch professioneller Reflexionen zwischen Lehrpersonen beider Seiten als nützlich empfunden wird und dass auf beiden Stufen ähnliche bis übereinstimmende didaktische Ansätze verfolgt werden.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

In den Lehrplänen und Lehrmitteln

Im Übergangsverfahren wird die Nähe und Kohärenz zu den Lehrmitteln und zum Lehrplan gezielt gesucht und gefördert. Die Lehrmittel *Young World*, bzw. *Open World* für English, sowie *Envol* und *Dis donc!* für Französisch bieten ein langlebiges Spektrum für einen kohärenten Übergang «Lehrmittel, die als Gesamtpaket stufenübergreifend geplant und erstellt werden, haben das Potenzial, die Lernenden systematisch über die verschiedenen Niveau- und Schulstufen hinweg zu begleiten. Die strukturierte Progression des Sprachaufbaus, vorzugsweise spiralzyklisch, und die methodischen Anregungen leisten dabei wertvolle Dienste» (Hutterli, 2012, 124). In den verschiedenen Dokumenten, die auf www.sprachenunterricht.ch/kanton/st-gallen zugänglich sind, interessiert uns hier auch das gezielte Miteinbeziehen der Eltern (Flyer Fremdsprachen, Elterninfo Sprachelernen Konzept, Amt für Volksschule, 2014), sowie die Aufmerksamkeit zum erhöhten Sprachsupport, zur Binnendifferenzierung (siehe Kapitel «Rund um die Lernaufgaben» und «Umgang mit Heterogenität»), zur Förderung und Überprüfung der Lernenden mit Lernschwierigkeiten (Fertigkeitsbeschreibungen und Aufgabenstellungen vor allem im Englischen, s. *Young World*). Die Frage nach Dispensation und Förderung wurde vom Institut für Fachdidaktik Sprachen (IFDS) der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) vertieft angegangen (IFDS, 2012).

Auf Schulebene

Es wird als wichtig erachtet, dass sich die Lehrpersonen der Sekundarstufe I und der Primarstufe bewusst werden, wie der Unterricht in der anderen Stufe erlebt und durchgeführt wird. Hospitationen sind dafür ein geeignetes Mittel. 2012 wurde eine Veranstaltung über Kohärenz, Austausch und Hospitationen im Schulhaus Hanfländer von der PHSG begleitet und positiv erlebt. Zwei Jahre danach haben die Lehrpersonen der Sekundarstufe I im Rahmen eines Schulentwicklungsprojektes die Hospitationen durchgeführt. Heute (2017) denkt man daran, dies für die Lehrpersonen der Sekundarstufe I und auch auf der Primarstufe anzuregen. Um nicht nur zwischen den Stufen für Koordination zu sorgen, sondern auch bei beunruhigten Eltern das Aufklärungsbedürfnis zu den «neuen» didaktischen Ansätzen der Lehrpläne und Lehrmittel zu decken, arbeitet die Abteilung «Pädagogik» und Schulentwicklung der Stadt an einer kantonalen Broschüre (nicht nur in Bezug auf Englisch) und am Konzept der überfachlichen Kompetenzen zusammen. Dieses Projekt wird von der kantonalen Schulleiterkonferenz getragen, zusammen mit Gremien der Geschäftsleitung für neue Fach-Workshops der Stadt Rapperswil-Jona.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Quellennachweis

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.

Alle Links wurden am 26.9.2017 geprüft.

Amt für Volksschule (2014), *Flyer Fremdsprachen und Elterninfo Sprachlernen Konzept*. Online <http://www.sprachenunterricht.ch/kanton/st-gallen>

dis donc! [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Envol [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Europäisches Sprachenportfolio: Version für Kinder und Jugendliche : ESP II → Portfolio européen des langues.

Hutterli, S. (Hrsg.) [et al.]. (2012).

Koordination des Sprachenunterrichts in der Schweiz : aktueller Stand, Entwicklungen, Ausblick. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). <https://edudoc.ch/record/106282>

Coordination de l'enseignement des langues en Suisse : état des lieux, développements, perspectives. Berne: Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP). <https://edudoc.ch/record/106281>

Institut für Fachdidaktik Sprachen IFDS. (2012), *Fördern oder dispensieren? Grundlagenbericht zum obligatorischen Unterricht von zwei Fremdsprachen ab der Primarstufe in der Ost und Zentralschweiz*. St. Gallen: Pädagogische Hochschule St. Gallen PHSG, IFDS. <https://edudoc.ch/record/110195>

Open World [E]. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Portfolio européen des langues: version pour les enfants et jeunes : PEL II. Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique CDIP(éd.). (2010). Berne: Schulverlag plus. [site web]. (F, E, D, I). <http://www.portfoliolangues.ch>

Portfolio europeo delle lingue: versione per bambini e giovani : PEL II → Portfolio européen des langues Young World [E]. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

STUFENÜBERTRITT

4 DIDAKTISCHE RESSOURCEN FÜR DEN ÜBERTRITT IN DIE GENFER ORIENTIERUNGSTUFE

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Deutsch und Englisch, übertragbar auf andere Sprachen										
Autorin	Daniela Kappler										

Im Kanton Genf beginnt der Deutschunterricht für die Schülerinnen und Schüler im 5. Jahr der obligatorischen Schule und der Englischunterricht im 7. Jahr (Niveau A1.2 Ende Primarstufe). Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch ihre Sprachlehrpersonen haben zu einer Reihe von pädagogischen Ressourcen Zugang, die den Übertritt in die Sekundarstufe I und das weitere Lernen erleichtern. Die Klassen- und Stützlehrpersonen der Primarstufe, die mehrere Fächer unterrichten, aber nicht immer alle betreffenden Sprachen, können auf zahlreiche Informationen zu einem integrierten, kohärenten Sprachenunterricht in den Lehrmitteln, im Plan d'études romand (PER), im *Document de Liaison (Langues)* sowie während einer Tagung zum Sprachenunterricht zurückgreifen. Aus dem Genfer Beispiel lässt sich eine vollständige Sequenz basierend auf verschiedenen Strategien ableiten. Dabei geht es vor allem darum, den Erwerb oder die Vertiefung der Kompetenzen in allen Sprachen, auch in der Schul- oder Herkunftssprache, zu fördern. Die Lehrpersonen – und indirekt die Schülerinnen und Schüler – werden angeregt, beispielsweise an den Kompetenzen im Bereich des Hör- oder Leseverstehens zu arbeiten und dabei interlinguistische Strategien (siehe Kapitel «Brücken zwischen Sprachen») zu aktivieren.

Beim Stufenübertritt interlinguistische Strategien entwickeln und aufwerten

Die aktuellen pädagogischen Ansätze setzen voraus, dass die Schülerinnen und Schüler ihre anfänglichen Unsicherheiten überwinden, indem sie Fähigkeiten entwickeln, zu antizipieren, abzuleiten, Folgerungen zu ziehen, zusammenzufassen und Hinweise zu nutzen, um das Wichtige zu erfassen. Präsentieren die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern einen authentischen Text, ist die Reaktion darauf oftmals: «*Mais on ne va rien comprendre!*». Durch eine Aktivität zur Vorbereitung der Lektüre, welche die Vorkenntnisse zum Thema aktiviert, wird das Lesen eines Buchs nicht nur möglich, sondern auch zu einem Vergnügen. Dank dieser vorbereitenden Aktivität müssen die Lernende ihre Lektüre nicht mehr ständig unterbrechen, um Wörter zu übersetzen und sie können so in die Geschichte eintauchen.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

Eine effiziente Technik besteht zum Beispiel darin, die Schülerinnen und Schüler anzuleiten, Informationen aus den Bildern und dem Titel auf dem Buchdeckel abzuleiten. Das Genfer Beispiel zeigt, dass die positive Wirkung des Arbeitens mit Strategien zum Zeitpunkt der «Lernkontrollen» zum Tragen kommt. Zum Schluss der Sequenz wird den Lehrpersonen empfohlen, ihren Schülerinnen und Schülern kontextgebundene Prüfungen vorzulegen, die zwar unbekannte aber doch zugängliche Elemente enthalten, damit die oben genannten Strategien aktiviert werden können. Diese Kompetenzen sind sprachübergreifend und auch auf der anschliessenden Schulstufe von Nutzen. Im Sinne einer Kontinuität, Progression und Kohärenz ist es deshalb wichtig, sicherzustellen, dass die Lehrpersonen der entsprechenden Schulstufen nicht nur in Genf über die Wirksamkeit solcher Ansätze informiert sind und diese in ihre Arbeit einfließen lassen können.

In den Lehrplänen und Lehrmitteln

Die kantonalen Prüfungen sowie die zusätzlichen Unterrichtsmaterialien auf der Website des Departements sind ebenfalls so konzipiert, dass die Fähigkeit des Antizipierens und Ableitens der Schülerinnen und Schüler gefördert wird, um ihnen Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Der Ansatz dieser Materialien ist folglich in Bezug auf die Beurteilung interdisziplinär und vertikal ausgerichtet, wobei das Gelernte und nicht die Fehler im Vordergrund stehen. Solche Werkzeuge sind unerlässlich, damit die Schülerinnen und Schüler ihre auf der Primarstufe erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in den beiden Fremdsprachen auf der Sekundarstufe I einsetzen können. Der Lehrplan 21 beruht auf den gleichen Grundsätzen, was den Umgang mit Fehlern, die Brücken zwischen den Sprachen und den Transfer von interlinguistischen Strategien (siehe Kapitel «Brücken zwischen Sprachen») zur Förderung des Lernens angeht. Trotz eines mehrjährigen kantonalen Einführungsprogramms wird das Europäische Sprachenportfolio (ESP II) nicht systematisch oder strikt angewandt (Brauchli und Cavadini 2007). Seit September 2016 wird es durch ein *Dossier Langues* ersetzt, das parallel zu den Lehrmitteln *Der grüne Max* und *Junior* (D) sowie *More!* (E) erarbeitet wurde. Dieses Dossier umfasst folgende Dimensionen: die Beziehung der Schülerinnen und Schüler zu den Sprachen, die interkulturellen Ansätze, die Auseinandersetzung mit den Sprachmitteln von erlernten oder bekannten Sprachen, die Lernstrategien, die nützlich für das Erlernen aller Sprachen sind, die Anerkennung des Gelernten und aller Arbeiten, die in der Schule in den unterrichteten Sprachen durchgeführt werden. Diese Dimensionen sollen den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihr eigenes Lernen kohärent und laufend zu reflektieren.

Auf Schulebene

Der Kanton stellt auf einer Website (*Disciplines EP*) pädagogische Hilfsmittel und Vorschläge für Aktivitäten zur Verfügung. Diese umfassen Online-Lernaktivitäten, welche die Lehrmittel ergänzen, und ermöglichen den Lehrpersonen, den Unterricht zu variieren und vielseitig zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler können so das Sprachenlernen als ganzheitlich erleben, nicht nur in Verbindung mit dem Lehrmittel. Die Lehrpersonen haben die Möglichkeit, auf die Vorschläge für Aktivitäten zurückzugreifen und sie nach eigenem Gutdünken anzupassen. Der Kanton hat ausserdem auch langfristige Massnahmen zur Begleitung und Weiterbildung der Lehrpersonen entwickelt. Im Schuljahr 2015–2016 haben Fachpersonen dieses Bereichs in jeder Primarschule (!) eine Tagung zum Fremdsprachenunterricht durchgeführt. Als Basis für die Tagung dienten die Fragen der Lehrpersonen, die im Verlauf der vergangenen Semester aufgetretenen waren. So wurden im Rahmen von vier Workshops verschiedene aktuelle Themen behandelt, insbesondere der Übertritt von der Primarstufe in die Sekundar- bzw. Orientierungsstufe. Dieses Instrumentarium wird einem Monitoring unterzogen und auch für die Orientierungsstufe

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Quellennachweis

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.
Alle Links wurden am 26.9.2017 geprüft.

Brauchli B., Cavadini M. (2007). *Concept d'implémentation du Portfolio Européen des Langues II – PEL II – dans les écoles primaires et secondaires de Genève*. Manuscrit non publié, EPCO-PO.

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK. <https://www.lehrplan.ch>

Der grüne Max [D]. Stuttgart: Klett Sprachen.

Europäisches Sprachenportfolio: Version für Kinder und Jugendliche: ESP II → Portfolio européen des langues.

Genève (canton). Département de l'instruction publique, de la culture et du sport. Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO, Service enseignement et évaluation. (2016). *Document de liaison: enseignement et évaluation. Année scolaire 2016–2017*. (chapitre Langues). Genève: DGEO. http://edu.ge.ch/ep/sites/default/files/atoms/files/document_de_liaison_cycle_moyen.pdf

Genève (canton). Département de l'instruction publique, de la culture et du sport. Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO, Service Formation et Service enseignement et évaluation (2015). *Enseigner l'allemand aujourd'hui (2015-2016)*. Genève: DGEO. (Document PPT de la Journée de Formation Continue).

Junior. Deutsch für die Romandie [D]. Stuttgart: Klett Sprachen.

More! [E]. Cambridge: Cambridge University Press.

Portfolio européen des langues: version pour les enfants et jeunes: PEL II. Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique CDIP(éd.). (2010). Berne: Schulverlag plus. [site web]. (F, E, D, I). <http://www.portfoliolangues.ch>

Portfolio europeo delle lingue: versione per bambini e giovani: PEL II → Portfolio européen des langues

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola. <http://www.pianodistudio.ch>

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

STUFENÜBERTRITT

WAS SAGT DIE FORSCHUNG DAZU
DANIELA KAPPLER

Stufenübertritt: Überlegungen und konkrete Vorschläge für eine vertikale Kohärenz

Ausgehend von Schüleraussagen am Ende der Primarschulzeit stellt unser Beitrag Ressourcen und Argumente vor, die Schüler, Lehrpersonen, Schulen, Forschende, die Pädagogischen Hochschulen und die kantonalen Erziehungsdirektionen zum Übertritt Primar-/Sekundarschule ins Feld führen. Eine ebenso wichtige Phase ist der Übertritt in die Sekundarstufe II; in Anbetracht der Vielfalt von Schulen und der komplexer(en) Situationen bzw. Fragestellungen wäre dieser einer gesonderten Vertiefung wert.

Der Übertritt: Lernende zwischen Neugier und Besorgnis

«*Ho un po' di paura, soprattutto per le lingue e la geografia*», «*passando dalla 5^a alla 1^a diventeremo i più piccoli*», «*mi aspetto tanti compiti, molti amici e meno svago*», «*penso che ti sposti da un'aula all'altra*», «*Eigentlich freut's mi – nur isch chle andersch zu anderne Lehrer und so*», «*well i de Oberstufe ischs jo strenger*» (Bianchetti, 2001, Abschnitt. 4, Bossart 2011, 197). Die von Bildungsforschenden aufgezeichneten Schüleraussagen sind auch Lehrpersonen bekannt, die für dieses Thema sensibilisiert sind. Diese Aussagen offenbaren eine geteilte Neugier und Besorgnis – dies unabhängig von den strukturellen Unterschieden, die bis heute das Schweizer Schulsystem prägen, wie etwa der Beginn und die Reihenfolge des Fremdsprachenunterrichts (D, F, I, E) in den einzelnen Kantonen oder der Übertritt vom 7. bzw. dem 8. Jahr der obligatorischen Schule in die Sekundarstufe I.

Wie wir feststellen können, verbinden die Schüler mit dem Übertritt mögliche Veränderungen, ja sogar Brüche. Dank verschiedener Studien können wir auch deren Art verstehen (gemäss den Indikatoren von Hacker, 1988, von Kolb und Mayer 2009 aufgenommen): Brüche in den Beziehungen zu den Lehrpersonen (andere Lehrer), in der Unterrichtsmethodik (viele Hausaufgaben, strenger), im sozialen Gefüge (wir werden wieder die Kleinsten sein), bei den fachbezogenen Anforderungen (ich habe Angst wegen der Sprachen und der Geografie), in Bezug auf die allgemeinen Bedingungen (mehrere Schulzimmer, weniger Freizeit usw.). Dies war alles zu erwarten: Einige Forschungsarbeiten heben auch das anonymere Umfeld und die höheren Leistungsanforderungen hervor, in unserem Fall speziell an die sprachlichen und kognitiven Kompetenzen. Auf der anderen Seite fehlt es nicht an Signalen von Neugier, Ungeduld, dem Willen, vorwärts zu kommen, Neues zu lernen, sich zu entwickeln (Bianchetti, 2001, Abschnitt 4). Diese Haltung verstärkt sich bei den Schülerinnen und Schülern aufgrund der Erfahrungen aus der Primarschule (Kolb und Mayer, 2009). Schliesslich erkennen wir in den Schüleraussagen zum Übertritt Primar-/Sekundarschule auch die Bedeutung intrinsischer und extrinsischer Faktoren auf Seiten der Schüler sowie der Schule, etwa die sprachlich-kulturelle und finanzielle Situation der Familie, den internen oder externen *Locus of Control* bei den Jugendlichen (Jaik, 2016) und die Lernerfahrungen ausserhalb der Schule.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

Der Übertritt: Bedürfnisse und Perspektiven für Schüler und Lehrpersonen

Hoch zu gewichten unter den Variablen, die einen kohärenten Übertritt erleichtern, ist das Lernumfeld. Auf der Sekundarstufe I werden das explizite Erlernen der Sprachen, das metalinguistisch-kognitive Arbeiten, der *Focus on Form* und die korrekte mündliche und schriftliche Produktion akzentuierter. Dies wird mit der kognitiven Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler «gerechtfertigt» und ist durch die aktuellen schweizerischen Lehrpläne legitimiert, jedoch unter der Bedingung, dass im Unterricht eine lineare/spiralzyklische Progression im Zentrum steht, diese motivierend, sinnreich, verständlich und für die Schüler lebensnah ist. Ein kommunikativer und interaktionaler Ansatz, basierend auf Inhalten und Sprachaufgaben in verständlichen Problemsituationen, die Erfolgserlebnisse ermöglichen, ist ein Kernpunkt bei der Vermittlung der Landes-/Fremdsprachen (vgl. Kapitel «Autour des tâches d'apprentissage»). Ebenso wichtig ist, dass dabei die Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen und eine funktionale Mehrsprachigkeit gefördert werden – auch im Tessin, wo der Anfang des Fremdsprachenunterrichts anders als in anderen Kantonen geregelt ist. Das Gelernte soll mit geeigneten Prüfungen der verschiedenen Kompetenzen im Kommunikationsbereich sichtbar gemacht werden und Lücken im Lernstoff sollen mit ähnlichen Instrumenten und Beurteilungskriterien diagnostiziert werden. Ausserdem soll der Unterricht Aktivitäten anbieten, die einen authentischen und motivierten Gebrauch der Sprache beinhalten und allen Schülerinnen und Schülern – differenziert und mit gleichen Chancen – Fortschritte und Erfolgserlebnisse ermöglichen (IFDS, 2012).

Doch wie konkretisieren die Sprachlehrpersonen und die Schulen beider Stufen all das, insbesondere in der Übergangsphase? Über welche didaktischen und sprachlichen Ressourcen verfügen sie? Wieviel Zeit, Weiterbildung und finanzielle Unterstützung braucht es, damit sie die vielen Anforderungen erfüllen, neue Formen ausprobieren oder festigen können? Wie können sie die Schülerinnen und Schüler beim Übertritt von einem bekannten in ein relativ unbekanntes Umfeld mit den damit verbundenen problematischen Aspekten und Stimuli unterstützen?

Intrinsische Ressourcen der Schüler

Als Erstes können wir festhalten, dass Primarschülerinnen und -schüler nicht nur Kenntnisse, Kompetenzen und Motivation besitzen (auf die es, wie die erwähnten Forschungsarbeiten belegen, aufmerksam zu achten gilt). Schülerinnen und Schüler werden oft auch von sich aus aktiv, um Informationen oder Erklärungen zu bekommen, wenn diese nicht «früh genug» von Freunden oder Geschwistern geliefert werden – wobei sie sich auch eigene Meinungen bilden: *«Alcuni dicono che è bella, altri dicono noiosa», «mia sorella dice che è faticosa ma io la penso al contrario»*. Es wurde auch beobachtet, dass Schülerinnen und Schüler fähig sind, die unterschiedlichen Lernsituationen in der Primar- und der Sekundarschule zu analysieren und zu beurteilen, auch die Nachteile (Jones, 2016, 81): *«I couldn't believe it when the teacher started teaching us 1 to 10 in French as we had done 1-100 in primary school», «Some teachers just tell us to write stuff down and don't tell us what we are doing but we can usually figure out what is going on», «(...) le premier jour d'école j'étais agité que je ne connaissais pas encore les méthodes de cette école. (...)»* (Bianchetti, 2001, Beilage 7). Es ist wichtig, solche Vergleiche, seien sie instinktiv oder bewusst, wahrzunehmen, auch weil die Kinder vor dem Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule bereits andere Übergänge erlebt haben (von zuhause in die Kinderkrippe, in den Kindergarten, von der Unter- in die Mittelstufe, Lehrerwechsel). Dabei haben sie eine Kompetenz entwickelt, an die es anzuknüpfen gilt.

Antworten und Ressourcen von Seiten der und für die Lehrpersonen

Die Sekundarlehrpersonen sehen sich mit einer neuen Klasse und mit heterogenen Kompetenzen konfrontiert (Kolb, 2009, 5), seien diese sprachliche, kognitive oder soziokulturelle (vgl. Kapitel «Umgang mit Heterogenität»). Das Bedürfnis, die Schülerinnen und Schüler besser kennenzulernen und mit der Primarschule zusammenzuarbeiten, macht sich folglich bemerkbar. Feldstudien bestätigen zudem, dass Unterbrüche im Lernprozess und der Energieaufwand für die Umstellung auf ein neues Umfeld die ganzheitliche und natürliche Entwicklung der Kinder stören und nicht ohne Folgen bleiben (Jones, 2016, 79, BKZ, 2012, 46). Dieselben Studien richten unser Augenmerk auf spiralzyklische Wiederholungen, denn wenn diese zu unnötigen Repetitionen führen, haben sie Auswirkungen auf verschiedenen Ebenen (Motivation, Effizienz des Unterrichts). Eine Warnung, die umso wichtiger ist, als spiralzyklische Wiederholungen bei Lehrpersonen allgemein positiv wahrgenommen werden...

Wir schlagen darum Brücken-Lernwege vor, die geeignet sind, die von den neuen Sekundarschülern früher erworbenen Kompetenzen zu eruieren und zu festigen (Jones, 2016, 86). Die Sekundarlehrpersonen können ihre neuen

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Schülerinnen und Schüler mit Projektarbeiten einzeln, paarweise oder in Gruppen bei der Gestaltung von Postern, «Schulpässen», Dialogen, Darbietungen, Mind-Maps oder «Wissensbäumen aus der Primarschulzeit» anleiten und so in einen Lerndialog mit ihnen treten. Solche Arbeiten lassen sich mit neuen Elementen erweitern (z. B. neue Äste und Blätter) oder zu richtigen Verzeichnissen ausbauen. Man kann aber auch die Schülerinnen und Schüler Quizfragen für beide Klassen formulieren und gegenseitig austauschen lassen (durchgeführt auch von Bianchetti, 2001). In diese Richtung gehen auch die *Brückenaufgaben*, die für beide Klassen geeignet sind und die Lernkontinuität fördern. Die *Brückenaufgaben* wurden im Rahmen des europäischen Projekts Comenius *Pri-sec-co* (2008) erarbeitet und haben Eingang in eine EDK-Publikation (Hutterli, 2012, 126) und in eine Didaktik-Beilage der Schweizer Sprachzeitschrift *Babylonia* gefunden (Stotz D. et al., 2/2009).

Bis hierher mögen die Lehrpersonen beider Stufen sagen: «Gut, uns gefällt die Idee, sie kann uns als Inspirationsquelle dienen, aber wir müssten dafür eine Stundendotation erhalten und methodische Kompetenzen und Kooperationen nutzen können, um neue, spezifische *Brückenaufgaben* zu finden, zu differenzieren, anzupassen, zu schaffen».

Institutionelle Unterstützung und Ressourcen

Die vier hier vorgestellten guten Praktiken unterscheiden sich von den oben erwähnten Aktivitäten dadurch, dass sie sich zwar innerhalb von Grenzen und Komplexitäten verschiedener Art bewegen, aber gut in den Lehrplänen (Plan d'études romand, Lehrplan 21 und Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese) und in den vorhandenen Lehrmitteln verankert sind und dass sie von den zuständigen Institutionen/Direktionen/Departementen gefördert bzw. unterstützt werden. Dies sind unabdingbare Faktoren, damit sich eine Praxis fest etablieren kann und keine Eintagsfliege bleibt. Nicht zuletzt sind diese Praktiken (oder Szenarien) stark transversal geprägt und haben Potenzial für Transferabilität. Bei drei der vier Szenarien, die wir der Einfachheit halber nach dem Ort ihrer Erprobung bezeichnen (Zug, Rapperswil-Jona und Genf), wobei wir auch die Waadt, die *PassePartout*-Kantone etc. einschliessen könnten, beobachten wir, welche grosse Bedeutung den Gesprächen unter den Lehrpersonen der beiden Stufen vor und nach dem Übertritt zukommt, begleitet von einem Portfolio oder Dossier für jeden Schüler, jede Schülerin, in dem die Fremdsprachen einen interessanten Stellenwert einnehmen. Dies gilt auch für workshopartige Sitzungen, die von Experten aus Departementen, Universitäten oder Pädagogischen Hochschulen begleitet werden. Die Praktiken sind jedoch nicht identisch. Wir haben uns auf Besonderheiten einer jeden konzentriert, um einen Überblick zu ermöglichen und uns von unterschiedlichen, aber in gewisser Weise komplementären Erfahrungen inspirieren zu lassen. Wie bereits vor bald zehn Jahren von Fachleuten (Kuster und Klee, 2009) und von den Initianten des Projekts *PassePartout* (Arbeitsgruppe Rahmenbedingungen, 2008, 10) empfohlen, wird an der gemeinsamen Nutzung und am Verständnis der Instrumente (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen [GER], Europäisches Sprachenportfolio [ESP]), Materialien, Unterrichtsmethoden, Ziele und Beurteilungsformen auf beiden Stufen gearbeitet (Manno G., et al. 2013). Zur Umsetzung konkreter Massnahmen sind bekanntlich ausser Gesprächen auch klare Regeln und Dispositive für Austauschsituationen und die systematische Planung der Zusammenarbeit zwischen Instituten/Direktionen und Lehrpersonen erforderlich, d. h. eine Koordination auf der Makro-, Meso- und Mikroebene. Unerlässlich sind auch das Networking und eine gute Erstausbildung und Weiterbildung. Nützlich sind zudem gegenseitige Klassenbesuche mit einer klaren Zielsetzung und einem gut vorbereiteten «Atelier», wie von Bianchetti 2001 und seit 2013 im Tessin durchgeführt. Für Schülerinnen und Schüler geht es in beiden Fällen um das Antizipieren, das Zugehen auf etwas Unbekanntes, und man verbindet es damit, wie man auf Unbekanntes in der Fremdsprache zugeht, ein Vorgehen, das wir auch im Genfer Beispiel finden.

Auf der «pädagogischen und strukturellen Baustelle» wird noch gebaut. Wir stellen auch fest, dass Forschungsprojekte und Monitorings zu Ablauf, weiteren Entwicklungen und Ergebnissen solcher Szenarien erwünscht wären, aber noch ausgearbeitet werden müssen. Wir wären wohl nicht die einzigen, die gerne aus der Nähe mitverfolgen würden, wie zweisprachige oder anderssprachige oder mehrsprachige Schüler mit Lernstörungen diesen Wechsel mit ihren Lehrpersonen und Schulen erleben.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Alle Referenzen

Alle Links wurden am 26.9.2017 geprüft.

Ressourcen und nützliche Links

Cadre commun de référence pour les langues (CECR). Conseil de l'Europe. (2001). [page web]. (F, E).

<http://www.coe.int/fr/web/common-european-framework-reference-languages>

F: <https://rm.coe.int/1680459f98>

E: <https://rm.coe.int/1680459f97>

D: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm> (Übersetzung vom Goethe Institut)

Common European Framework of Reference for Languages (CEFR) → *Cadre commun de référence pour les langues (CECR)*

Europäisches Sprachenportfolio: Version für Kinder und Jugendliche: ESP II → *Portfolio européen des langues*.

Le Français ensemble. Progetto. Cantone Ticino. Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport DECS. [sito web]. <https://scuolalab.edu.ti.ch/scuoloteca/Pagine/Progetto-di-collaborazione-SE-SM-Le-Français-ensemble.aspx>

Fremdsprachen. Fachgruppe Französisch Kanton Zug. [Website]. <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/inhalte-ags/schulentwicklung/Fachbereiche/Faechergruppen/fremdsprachen>

Gemeinsame Referenzrahmen für Sprachen (GER) → *Cadre commun de référence pour les langues (CECR)*

Portfolio européen des langues: version pour les enfants et jeunes: PEL II. Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique CDIP(éd.). (2010). Berne: Schulverlag plus. [site web]. (F, E, D, I).

<http://www.portfoliolangues.ch>

Portfolio europeo delle lingue: versione per bambini e giovani: PEL II → *Portfolio européen des langues*

Quadro comune europeo di riferimento per le lingue (QCER) → *Cadre commun de référence pour les langues (CECR)*

Riforma 3 della scuola media. Cantone Ticino. Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport DECS. [sito web]. https://scuolalab.edu.ti.ch/piazza/riforma_3_della_scuola_media/Pagine/default.aspx

Quellennachweis

Arbeitsgruppe Rahmenbedingungen (2008). *Didaktische Grundsätze des Fremdspracheunterrichts in der Volksschule. Neukonzeption des Fremdsprachenunterrichts im Rahmen der interkantonalen Kooperation zwischen den Kantonen BL, BS, BE, FR, SO und VS*. . S. l.: Passepartout Sprachen. <http://www.passepartout-sprachen.ch/services/downloads/download/616/get>

Bianchetti C. (2001). *L'ignoto? Affrontiamolo insieme! Progetto didattico svolto in lingua francese finalizzato ad integrare la necessità di elaborare strategie di lettura efficaci, con le difficoltà che gli allievi possono incontrare a livello affettivo e relazionale nell'affrontare il passaggio dalla Se alla SM*. Lavoro di Diploma. Locarno: Scuola Magistrale.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Bossart, M.-N. (2011). *Mehrsprachigkeit und Sprachenlernen aus Sicht von Schülerinnen und Schülern und deren Lehrpersonen. Eine qualitative Studie zur Situation vor und nach dem Stufenübertritt von der Primar- in die Sekundarstufe. Dissertation zur Erlangung der Doktorwürden.* Neuchâtel, St. Gallen: Universität.
<https://edudoc.ch/record/108431>

Brauchli B., Cavadini M. (2007). *Concept d'implémentation du Portfolio Européen des Langues II – PEL II – dans les écoles primaires et secondaires de Genève.* Manuscrit non publié, EPCO-PO.

Fachberatergruppe Englisch BKZ, Bucher M. (2012), *Kohärenz Primarstufe – Sekundarstufe 1 im Fachbereich Englisch.* Luzern: Bildungsregion Zentralschweiz BKZ. <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/amt-fur-gemeindliche-schulen/inhalte-ags/schulentwicklung/Fachbereiche/Faechergruppen/fremdsprachen>

Genève (canton). Département de l'instruction publique, de la culture et du sport. Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO, Service Formation et Service enseignement et évaluation (2015). *Enseigner l'allemand aujourd'hui (2015-2016).* Genève: DGEO. (Document PPT de la Journée de Formation Continue).

Genève (canton). Département de l'instruction publique, de la culture et du sport. Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO, Service enseignement et évaluation. (2016). *Document de liaison: enseignement et évaluation. Année scolaire 2016–2017.* (chapitre Langues). Genève: DGEO.
http://edu.ge.ch/ep/sites/default/files/atoms/files/document_de_liaison_cycle_moyen.pdf

Gnesa, M. (2013). *Mali, un paese e tanti incontri.* In *Scuola Ticinese* no 316. <https://edudoc.ch/record/111722>

Hutterli S. [et al.]. (2014). *Forum Langues 2013. L'apprentissage des langues au degré primaire et le passage au degré secondaire I: comment soutenir concrètement la mise en oeuvre maintenant que les conditions structurelles sont en place? .* Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK.
<https://edudoc.ch/record/112622>

Hutterli S. [et al.]. (2013). *Sprachenlernen auf der Primarstufe und am Übergang zur Sekundarstufe I. Die strukturellen Rahmenbedingungen sind geschaffen: Wie kann die Umsetzung unterstützt werden? Bericht über das Forum Sprachen vom 8. November 2013.* Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK.
<http://edudoc.ch/record/112623>

Hutterli, S. (Hrsg.) [et al.]. (2012). *Koordination des Sprachenunterrichts in der Schweiz: aktueller Stand, Entwicklungen, Ausblick.* Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).
<https://edudoc.ch/record/106282>

Coordination de l'enseignement des langues en Suisse: état des lieux, développements, perspectives. Berne: Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP). <https://edudoc.ch/record/106281>
Coordination of language teaching in Switzerland: current status, developments, future prospects. Bern: Swiss Conference of cantonal Ministers of Education (EDK). <https://edudoc.ch/record/106283>

Institut für Fachdidaktik Sprachen IFDS. (2012), *Fördern oder dispensieren? Grundlagenbericht zum obligatorischen Unterricht von zwei Fremdsprachen ab der Primarstufe in der Ost und Zentralschweiz.* St. Gallen: Pädagogische Hochschule St. Gallen PHSG, IFDS. <https://edudoc.ch/record/110195>

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Jaik K., Wolter S.C. (2016). *Lost in Transition: The Influence of Locus of Control on Delaying Educational Decisions*. [S.l.]: Swiss Leading House, Universität Zürich, Universität Bern. <https://edudoc.ch/record/123845>

Jörimann B. (2013). «*Le français ensemble!*» – un progetto di collaborazione fra la scuola elementare e la scuola media incentrato sulla Francofonia. In *Scuola Ticinese* no 316. <https://edudoc.ch/record/111722>

Jones J. (2016). *Transition from primary to secondary language learning: using and assessment for learning approach to unpack pupils' suitcases of skills and abilities*. In *Babylonia* no 2. <http://babylonia.ch/fr/archives/2016/numero-2>

Kolb A., Mayer N. (2009). *Wachsende Kontinuität? Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe im Englischunterricht*. In *Encuentro*. <http://encuentrojournal.org/textos/Kolb.pdf>

Kuster W., Klee P. (2009). Instrumente der Kontinuität über Stufen. In *Babylonia* no 2. <http://babylonia.ch/fr/archives/2009/numero-2-09>

Manno G. [et al.]. (2013). *Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I (SNF-Projekt, Laufzeit: 1.1.2014 – 31.12.2016) Kooperationsprojekt zwischen der PH FHNW und der PH St. Gallen*. [S.l.]: FHNW, PHSG. <http://web.fhnw.ch/personenseiten/giuseppe.manno/profil-2013/snf-projekt>

Neuschwander M.P. (2016). *Anpassungsprozesse beim Übergang in die Sekundarstufe I und II*. [S.l.]: Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz PH FHNW. <http://web.fhnw.ch/plattformen/bildungsverlauf/presentationen>

Paglia Tozzini L. (2013). *Valutazione del progetto «Le français ensemble». Risultati*. Bellinzona: Ufficio del monitoraggio e dello sviluppo scolastico. http://m4.ti.ch/fileadmin/DECS/DS/documenti/pubblicazioni/2013_Valutazione_Francais_ensemble.pdf

Amt für Volksschule (2014), *Flyer Fremdsprachen und Elterninfo Sprachelernen Konzept*. Online <http://www.sprachenunterricht.ch/kanton/st-gallen>

Spinedi, C. (2013). *In Mali per la settimana della Francofonia: un viaggio oltre la lingua*. In *Scuola Ticinese* no 316. <https://edudoc.ch/record/111722>

Stotz D. [et al.]. (2009). *Aufgaben für den Stufenübergang*. Didaktischer Beitrag in *Babylonia* no 2. <http://babylonia.ch/fr/archives/2009/numero-2-09>

Ticino (cantone). Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport DECS. (2004). *Programma sperimentale di francese per la scuola elementare*. Bellinzona: DECS. http://m4.ti.ch/fileadmin/DECS/DS/USC/documenti/programma_sperimentale_francese.pdf

Lehrpläne

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK.
<https://www.lehrplan.ch>

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola.
<http://www.pianodistudio.ch>

Lehrmittel

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.

Alex et Zoé [F]. Paris: Clé international.

Der grüne Max [D]. Stuttgart: Klett Sprachen.

dis donc! [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Envol [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Explorers [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Messages [E]. Cambridge: Cambridge University Press.

More! [E]. Cambridge: Cambridge University Press.

New Inspirations [E]. London: MacMillan Education.

Open World [E]. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Young World [E]. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)